

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hunger hat viele Gesichter

Während 40 Tagen, von der Fasnacht bis zur Passionswoche, wird in unsern Kirchen die sogenannte Fastenzeit begangen. In diesen Wochen sammeln vor allem die grossen kirchlichen Hilfswerke «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» unsere Opfer und Gaben ein. Sie sind bestimmt für notabwendende Projekte im In- und Ausland, besonders aber für die Hungernden.

Was heisst Hunger? Hunger hat viele Namen und viele Gesichter. Jeder Hunger hat aber nur ein Bedürfnis: Er möchte gestillt werden.

Hunger nach Macht und Geld

Betrachten wir den Mann auf dem Bild. Sein Gesicht ist satt und hart. Er ist der Boss. Er hat viel Macht: Macht über Menschen, Macht über die Wirtschaft, Macht über das Geld. Alles reisst er an sich und lässt es sich gut gehen. Solcher Hunger ist gefährlich. In diesen Tagen denken wir an die Zeit vor 50 Jahren zurück. Da ist in Deutschland ein unheimlich machthungriger Mann ans Ruder gekommen: Adolf Hitler. Wohin sein Machthunger geführt hat, das wissen wir alle.

Besitzen und Beherrschen, das sind zwei primitive Urtriebe machthungriger Menschen. Solcher Hunger kann nie gestillt werden. Gott bewahre uns vor dieser Art Hunger.

Hunger nach Brot

Betrachten wir nun das Kind, seine eingefallenen Augen, seine hohlen Wangen, die hervorstechenden Rippen, die geöffneten Hände. Unzählige Male schon haben wir solche Bilder gesehen. Und wir fragen uns: Warum muss das sein? Gibt es wirklich zuwenig Nahrung auf unserer Erde?

Nein. Es wird uns gesagt, dass noch für längere Zeit genug Nahrung für alle Menschen vorhanden ist. Selbst dann, wenn sich die Weltbevölkerung weiter vermehrt. Die Ursache dieses Hungers liegt anderswo. Die Bibel sagt uns gleich am Anfang: Gott hat den Menschen den Auftrag gegeben, die Erde zu bewirtschaften. Und wir haben bis in unsere Tage mächtig gewirtschaftet: fast alle Bodenschätze gehoben und verwertet und dabei unsere Mitmenschen ausgebeutet. Aber es ist uns nicht gelungen, die Nahrung gerecht und gleichmässig zu vertei-



len. Heute sieht das Bild so aus: In den Ländern der Dritten Welt verhungern täglich Tausende von Menschen. Gleichzeitig werden bei uns ebenso viele tausend Tonnen Lebensmittel vernichtet. Was kann der einzelne dagegen tun? Nichts, wenn alle so fragen. Wo aber viele einzelne bereit sind, etwas zu tun, zu spenden, zu helfen – da kann doch hin und wieder ein wenig Not gelindert werden. Dazu will uns gerade diese «Fastenzeit» aufrufen mit der Bitte: Bist du bereit, auch nur einen Tag zu fasten, damit ein Hungernder sich satt essen kann?

Hunger nach Liebe und Geborgenheit

Hunger nach Brot müssen wir in unserm Land nicht leiden. Uns geht es gut. Trotzdem tragen viele Leute täglich ein unglückliches Gesicht zur Schau. Viele dieser Leute leiden an einer andern Art Hunger. Es ist der Hunger nach Liebe.

Liebe ist heute ein oft missbrauchtes Wort. Ein bekanntes Boulevardblatt berichtet seinen Lesern täglich vom «Liebeshunger» unserer Zeitgenossen. Es erzählt, wie man «Liebe macht». Dabei handelt es sich immer um Bettgeschichten. Die Sexualität ist etwas Wundervolles. Sie gehört zu einer gesunden Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau. Das Wort Liebe bedeutet aber mehr als nur Sexualität. Es umfasst den ganzen Menschen mit Körper, Gefühl und Verstand. Liebe heisst: füreinander dasein, einander nahe sein, einander Zeit schenken, einander verstehen und auch einander vergeben. Danach sehnen sich heute viele Menschen. Aber wir leben in einer kalten Welt. Wir haben zuwenig Zeit und

Interesse füreinander. Viele stehen allein und sind sich selbst überlassen. Das Wort aus dem letzten Buch der Bibel trifft heute schon zu: «Weil das Unrecht zu gross wird, wird die Liebe in vielen erkalten.» Darum ruft Jesus auch heute den Gläubigen zu: «Bleibet in meiner Liebe! Lasst euch von meiner Liebe beeinflussen! Geht mit dieser Liebe zu den Menschen, die am Verhungern sind!»

Hunger nach Anerkennung und Lob

Unter diesem Hunger leiden besonders Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Sie haben ständiges Pech sozusagen schon in die Wiege bekommen. Und immer wieder haben sie hören müssen: «Aus dir wird nie etwas Rechtes.» Zu dieser Gruppe gehören auch viele Behinderte. Sie wissen, dass sie vom Leben gegenüber den Gesunden benachteiligt sind. Sie alle haben grossen Hunger in sich: einen Hunger nach Anerkennung und Lob. Sie möchten nicht immer nur Empfangende und Befürsorgte sein. Sie möchten, dass man ihre Gaben und Fähigkeiten ernst nimmt und fördert. Lob und Anerkennung sind die richtige Speise für diesen Hunger. Sehen wir niemanden als gering an. Denn Gottes Wort sagt uns: «Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast?» Wir sind verantwortlich für das, was wir mit unserm Leben und mit unsern Gaben machen. Verantwortlich zuletzt vor Gott. Hunger hat viele Gesichter. Der Dichter Kurt Rommel hat diese Gedanken im Liederbuch «kumbaya» wunderbar zusammengefasst:

Menschen hungern nach Verstehen,
nach Gespräch, nach Offenheit,
drängen auf gerechtes Handeln,
hungern nach Gerechtigkeit.
Menschen suchen, und sie fordern
Anerkennung und Verstehen.
Lass uns, Herr, in allen Menschen
Jesu Christi Brüder sehn.

Menschen hungern nach der Liebe,
die vom Hungertod befreit,
schrein nach Brot und suchen Hilfe,
hungern nach Gerechtigkeit.
Menschen, Völker fordern Liebe,
Recht auf Leben und Bestehn.
Lass uns, Herr, in allen Menschen
unsre eigenen Brüder sehn.

H. Beglinger

Wir gratulieren

Am Samstag, den 5. Februar 1983 feierte Marie Arpagaus im Altersheim in Sedrun ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich einer guten geistigen und körperlichen Gesundheit. Wir gratulieren der Jubilarin recht herzlich und wünschen noch viele geruhsame Jahre. G. M.